

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 12 (1936)  
**Heft:** 17

**Artikel:** 8000 Kamele für Mussolini  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756878>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

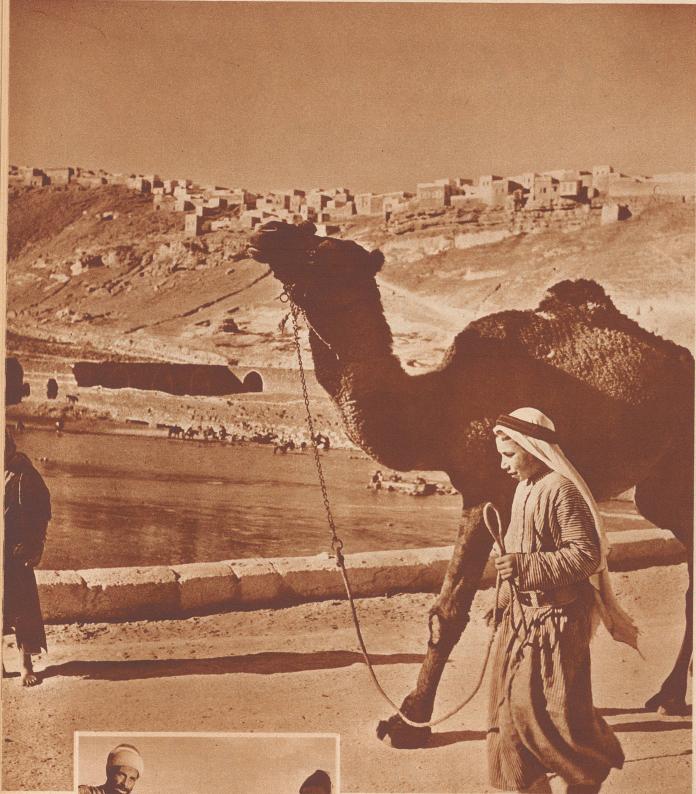
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

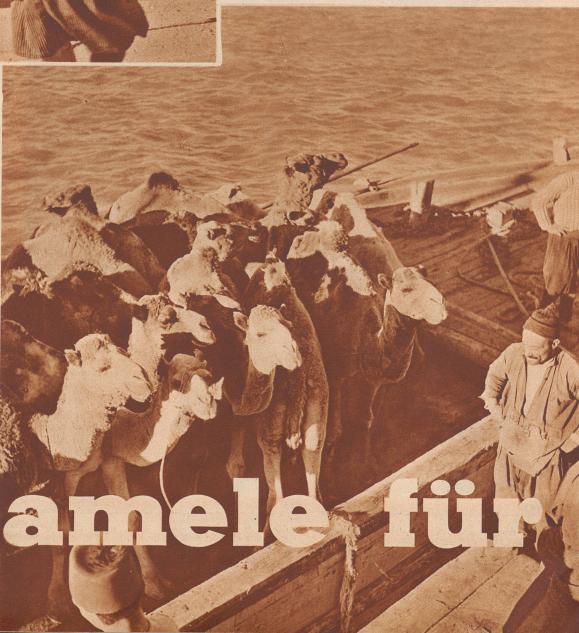
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ein syrischer Beduinenjunge bringt ein Kamel zur Verschiffung in den Hafen von Tripolis in Syrien.

Vor der Einschiffung werden die Tiere genau auf ihren Gesundheitszustand hin untersucht.

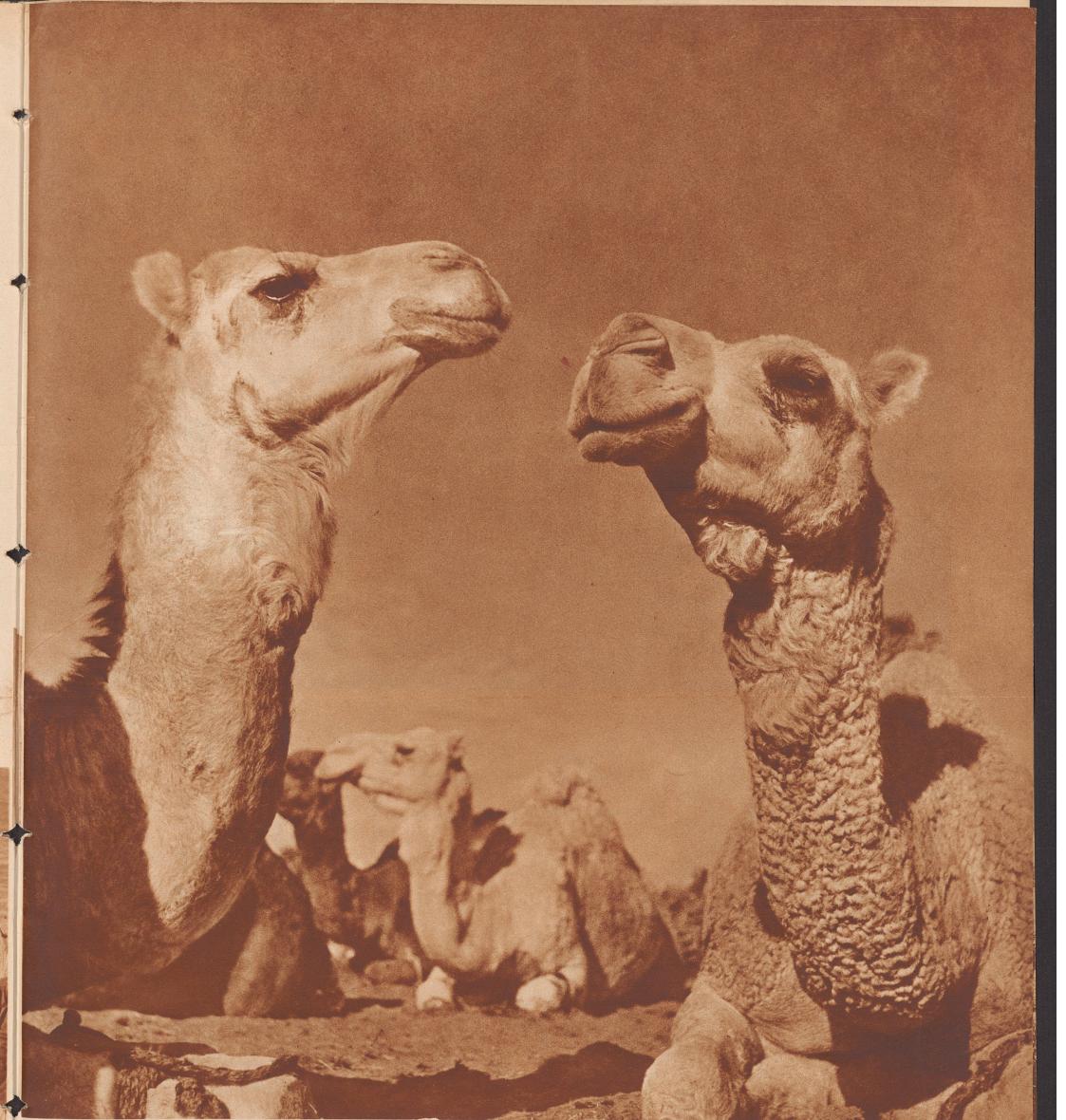
Rechts:  
Im Hafen von Tripolis in Syrien können große Dampfer nicht an die Quais heranfahren, sondern sie müssen auf der Rückenbank des Hafens auf Grund gesetzt werden. Die Kamele in mischigen Bächen werden nun von diesen zum Dampfer gefahren, hier wieder mit Hilfe von Kran und Gurte an Bord des Dampfers gehievt, der sie dann via Suezkanal-Rotes Meer nach Massaua, Assab und Mogadiscio bringt.



## 8000 Kamele für Mussolini

**E**s gibt einige Gegenden auf unserer Erde — dazu gehören vor allem die afrikanischen und asiatischen Wüsten und ihre Randgebiete — da ist seit Althams Zeiten bis auf die heutigen Tage das Kamel allein der Träger allen Verkehrs geblieben. Es allein ist möglich, daß dem Menschen in diesen unwirtlichen Erdräumen zu reisen und seine Handelsgüter auszutauschen. Die Produkte des Sudans, die Teppiche aus Persien, die Baumwolle aus Turkestan und Kaschmir, das Salz Innabhens, alle diese Güter finden auch heute noch zum großen Teil auf dem Rücken des Dromedars und des Trampeliers ihren Weg vom Produzenten zur nächsten Bahn- oder Schiffstation oder zum Verbraucher. Jedoch es gibt einige andere Gegenden, da haben in den letzten dreißig Jahren die Eisenbahn und das Automobil eine Kiesenzahl von Transportkamele überflüssig gemacht. Der Bau der Bagdad-Bahn, der Anatolischen Bahn, der Turkib und die Errichtung von regelmäßigen betriebenen Automobillinien durch die Sahara, in Iran, in Irak, Syrien und Transjordanien haben viele tausend Kamele arbeitslos gemacht. Bestimmt wird einmal der Tag anbrechen, da alle diese Schiffe der Wüste verschwunden oder nur noch als Rarität in den Zoologischen Gärten zu sehen sein werden. Aber so weit ist es noch lange nicht. Ganz plötzlich ist das Kamel wieder zu großen Ehren gekommen, denn zwischen ist ein schlimmer Krieg in Abessinien ausgebrochen, in einem Lande, wo das Kamel auch heimisch ist und in vielen Gegenden neben dem Maultier das einzige Reise- und Transportmittel bedeutet. Beide Parteien in diesem Ostafrika-Konflikt können ohne die Hilfe des Kamels nicht auskommen. So kam es, daß die italienische Heeresleitung viele tausend Kamele für den Armebedarf ankaufte und sie auf die Kriegsschauplätze in Erythräa und Somalia verfrachtete. Die Italiener kauften die Kamele dort, wo sie aus den oben angeführten Gründen verfügbar und dementsprechend auch nicht zu teuer waren: in Arabien, im Sudan, in Syrien. In Syrien allein wurden 8000 Stück angekauft. Von der Übernahme der Tiere und dem Verlad vom Land aufs Schiff im Hafen von Tarabulus (Tripolis) in Syrien stammen diese Bilder.

AUFNAHMEN  
ALLIANCE-ZUBER, PARIS



Syrische Kamele, die von den Agenten der italienischen Heeresleitung in Homs, Hama, im Libanon und am Rande der Syrischen und Palmyrischen Wüste angekauft wurden, waren beim Hafen von Tripolis in Syrien für die Versetzung nach Ostafrika 8000 Kamele, halb die Italiener allein in Syrien erworben, eine ebenso große Zahl in Arabien und mehr als 10000 Stück im Sudan. In Syrien bezahlten sie durchschnittlich 1000 französische Franken für ein Tier — macht für die 8000 Stück 8 Millionen Franken. Diese Anzahl kamelartiger Tiere ist so groß, daß die Italiener und die Transporte mußten bis zu diesem Datum durchgeführt sein, weil mit diesem Tage die Sanktionsmaßnahmen des Völkerbundes in Kraft traten und keine Kamele mehr nach Italien oder seinen Kolonien exportiert werden durften.